

DIE GESCHICHTE DER FARNSBURG

Die Entstehung Von allen Höhenburgen des damaligen Sisaues stellt die Farnsburg die jüngste Gründung dar. Zur Zeit, als der Bund der drei Waldstätte am Morgarten seine erste Bewährungsprobe zu bestehen hatte (1315), finden wir auf der waldigen Anhöhe des Farnsberges noch kein Schloß. Die Grundherrschaft über die Gebiete rings um den Berg übten zu jener Zeit zur Hauptsache noch die Grafen von Froburg und von Homberg (auf Homburg bei Läufelfingen) aus.

Auf ihrem Schloß bei Büßerach hausten schon um 1200 die Grafen von Tierstein, ursprünglich Abkömmlinge der Grafen von Tierstein im Fricktal. Ihre Herrschaft erstreckt sich über das untere Birstal. Einigen Besitz haben sie auch in Arisdorf, Maisprach, Wintersingen, Gelterkinden und Ormalingen durch eheliche Verbindung mit dem Hause Froburg erworben. Angesichts

des Niederganges der Häuser Homberg und Froburg trachten sie darnach, im Ostteil des damaligen Sisgaues eine Herrschaft zu gründen. Mit dem Aussterben der Homberger 1323 geht auf Grund von Verfügungen im Todesfall weiterer Besitz in Buus, Gelterkinden, Hersberg, Wintersingen und Arisdorf an die Tiersteiner über. Nun baut Graf Sigmund I. von Tierstein mit seinem Sohn Otto Schloß Farnsburg, das zwischen 1319 und 1342 fertiggestellt wird.

Die Zeit des Hauses Tierstein Im Jahre 1366 stirbt auch der letzte Froburger. Dem Grafen von Tierstein-Farnsburg fallen alle die Güter zu, die ihm zur Herrschaft Farnsburg noch gefehlt haben. Diese besteht nun aus den Dörfern Oltingen, Wenslingen, Zeglingen, Kilchberg, Rünenberg, Tecknau, Diepflingen, Gelterkinden, Ormalingen, Hemmiken, Buus, Maisprach, Arisdorf, Wintersingen, Rickenbach und einigen Besitzrechten in benachbarten Gebieten.

Zur Ausübung der Landgrafschaft im Sisgau, durch den Bischof von Basel damit belehnt, muß er sich nach dem Aussterben der Froburger mit den Habsburgern in die Rechte teilen. Bald wird er aber alleiniger Inhaber der Landgrafschaft. Sämtliche Rechte über Grund und Boden sowie über die freie Landbevölkerung sind in seiner Hand vereinigt: Die Herrschaft Farnsburg steht im Begriffe ein kleines Fürstentum zu werden.

Die Zeit der Falkensteiner Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. 1418 stirbt Graf Otto II. von Tierstein-Farnsburg, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Die Herrschaft Farnsburg und die Landgrafschaft im Sisgau gehen an seine Tochter Claranna über, die sie an ihren Gemahl, Graf Hans Friedrich von Falkenstein vermittelt. Diese vererbt seinen Besitz an seine beiden Söhne Hans und Thomas.

Der Alte Zürichkrieg bricht aus. Habsburg-Oesterreich bedroht die Eidgenossenschaft. Kraft eines Öffnungsrechtes legen Bern und Solothurn zu Beginn des Jahres 1444 Besatzungen auf die Farnsburg als Vorposten hart an die Grenze gegen die habsburgische Herrschaft Rheinfelden.

Die dem wirtschaftlichen Ruin entgegengehenden Falkensteiner befürchten für ihren Besitz das gleiche Schicksal, wie es die Homberger und Froburger ereilt hat: Auch für sie ist der Macht- und Landhunger der beiden Städte Solothurn und Basel eine Bedrohung. Basel bleibt in diesem Kriege nicht neutral, sondern ergreift für die Eidgenossen Partei gegen die Habsburger. Die Freiherren von Falkenstein täuschen den eidgenössischen Besatzungen eine

freundliche Gesinnung vor und bewegen sie, das Schloß zu räumen. Danach treten sie offen zu den Oesterreichern über und liefern ihnen das Schloß aus.

Am 29. Juli 1444 erhalten die Berner von den Falkensteinern den Fehdebrief. Am darauffolgenden Tag überfällt Thomas von Falkenstein mit seinen Helfershelfern im Auftrage Oesterreichs das Städtchen Brugg, das zu Bern gehört. Dem aus dem Elsaß heranrückenden Söldnerheer der Armagnaken sichert er so den Übergang über den Bözberg und den Aare-Brückenkopf und macht ihm den Weg nach Zürich frei, wo der Dauphin die eidgenössische Belagerungsarmee schlagen und die den Habsburgern verbündete Stadt befreien will. Die Eidgenossen greifen ein. Brugg kann gegen ihren Angriff nicht gehalten werden. Die Verteidiger plündern es aus, zünden es an und fliehen hinter die starken Mauern der Farnsburg. 600 Mann aus Bern, Solothurn, Luzern und der vor Zürich liegenden Belagerungsarmee der Eidgenossen belagern die Farnsburg. Basel, durch die Armagnaken bedroht, kann keine Truppen, dafür aber schweres Kriegsmaterial, mit dem die Burg gebrochen werden soll, nach der Farnsburg entsenden.

Am Abend des 22. August läßt der Rat von Basel der eidgenössischen Belagerungstruppe vor der Farnsburg Botschaft und Warnung zukommen und meldet ihnen über die Standorte und Stärke des Feindes. Es beginnen Beratungen über die Aufhebung der Belagerung. Noch drei Tage zögert man mit dem Aufbruch. Ein zweiter Zuzug aus Luzern ist unterdessen eingetroffen.

Am Abend des 25. August zieht eine eidgenössische Abteilung von der Farnsburg nach Liestal und am Morgen des 26. August leiten Vorposten-Gefechte bei Pratteln die ruhmreiche Heldenschlacht bei St. Jakob an der Birs ein.

Die zur Weiterführung der Belagerung der Farnsburg zurückgebliebene Abteilung erhält während der Schlacht von Bern den Befehl zur Aufhebung der Belagerung, was in unordentlicher Hast und gegen den Willen der Luzerner geschieht.

So nehmen die Falkensteiner von der Farnsburg aus weiter an der Seite Oesterreichs an den Fehden des alten Zürichkrieges, die noch 5 Jahre lang dauern, teil.

Neue Herren auf Farnsburg Graf Hans von Falkenstein, seit 1443 Besitzer der Farnsburg, verpfändet sie 1450 an den Herzog Albrecht von Oesterreich. Die Stadt Basel stellt sich nun hinter Thomas von Falkenstein, der 1455 von seinem Bruder Hans das ausschließliche Recht zur Lösung der Burg erwirbt. 1459 wird diese Lösung der Pfandschaft an die Habsburger durchgeführt, zum Teil mit Geld, welches die Stadt Basel dem Grafen Thomas vorstreckt.

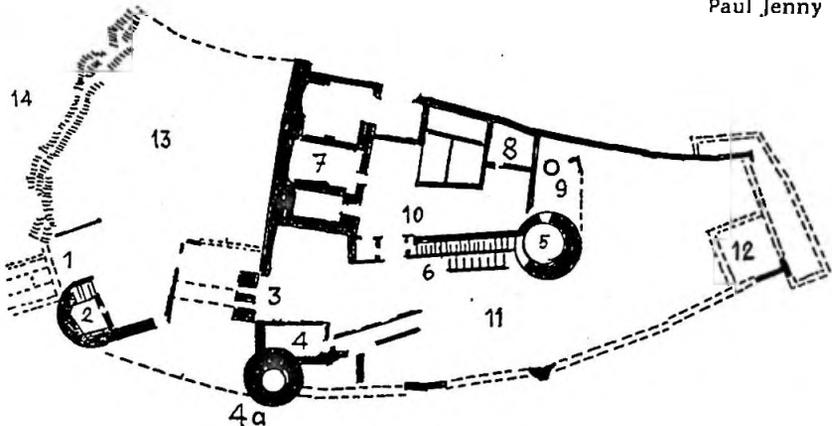
Schon am 13. August 1461 verkauft Thomas von Falkenstein das mit Schuldbriefen und Pfandschaften schwer belastete Schloß und die Herrschaft Farnsburg samt der Landgrafschaft im Sisgau an die Stadt Basel. Ihren Unterhändlern übergibt er die Zehntenverzeichnisse, Zins- und Steuerrötel mit den Worten: «Liebe Leute von Basel, auf diesen heutigen Tag übergebe ich eurer Gewalt und Macht getreue, fromme und willige Untertanen und bitte, ihr wollet euch dieselben allezeit in Gnaden befohlen sein lassen.» Die Abgesandten aus Basel nehmen den auf der Weide versammelten Untertanen den Eid der Treue ab.

Aus der Herrschaft wird nun das Amt Farnsburg, von einem städtischen Obervogt verwaltet. Als Sitz der Obervögte thront das Schloß, von dessen machtvoller Bauart alte Stiche uns Kunde geben, noch 337 Jahre lang auf der Höhe des Farnsberges. Im Januar 1798 geht es im Sturme der Franzosenzeit mit andern Vogtei-Schlössern in Flammen auf. –

1342 bis 1798 – 456 Jahre lang war es Ausdruck obrigkeitlicher Macht über unsere engere Heimat. –

Eine neue Zeit bricht an: Der Bauer will nicht mehr vom Stadtbürger regiert werden. –

Paul Jenny



FARNSBURG Grundriss

1 Vortor 2 Bollwerk 3 Haupttor 4 Wachhaus 4a Bettelturm 5 Blauer Turm 6 Lange Stiege 7 Palas (Ritterhaus) 8 Kapelle 9 Sodbrunnen 10 Oberer Hof 11 Unterer Hof 12 Zielempenhaus 13 Halsgraben 14 Obere Weide